

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gegen die ganze englische Angriffsfront zwischen Bilschoote und der Inz zählten Anfang August noch als etwas Außergewöhnliches. Im September bedeuteten sie schon das Normale. Das bedingte eine ungeheure Anspannung der Munitionserzeugung in der Heimat sowohl wie des Transports und der Lagerung an der Front. Zudem galt es, in Erwartung der neuen Großangriffsserie Bestände anzuhäufen. Auch der Ersatz der unbrauchbar gewordenen Geschütze bereitete ernste Sorgen. Mehrfach mußte nach Großkampftagen die Artillerie fast ganzer Divisionen neu beschafft werden. Die schweren Verluste an Pferden machten sich immer mehr bemerkbar, je mehr der Engländer sein Feuer auf alle Nachschubwege lenkte.

Von den Schwierigkeiten der Verpflegung, die im Jahre 1917 allgemein waren, soll hier gar nicht gesprochen werden. Um die Kampfkraft der Truppe am entscheidenden Punkt zu erhalten, mußte an anderen Fronten und in der Heimat noch mehr gedarbt werden. Satt sind die Flandernkämpfer wohl geworden — wenn das Essen bis in die Kampfstellung hinein gelangte, was durchaus nicht immer der Fall war — aber zum Fett-Ansehen langte es auch da nicht.

*

Vom 17. September an war täglich mit der Fortsetzung des englischen Angriffs zu rechnen. Das Vorbereitungsfeuer verdichtete sich zu wiederholten Trommelfeuern auf die ganze Angriffsfront, die zur Verschleierung der Angriffsabsichten dienten. Das Wetter hatte seinen regnerischen Charakter verloren.

Endlich am 20. September morgens 5.30 flammte das Trommelfeuernach bewegter Nacht zwischen Langemark und Hollebeke. Zwanzig Minuten später stiegen die roten Sperrfeuer signale, im dichten Nebel nur schwer zu erkennen. Die englische Feuerwalze tat ihren ersten Schritt. In vier Wellen stieg die erste Angreiferstaffel aus den Trichtern.

Die Angreifer wurden erwartet. Aber der Nebel verhinderte vielfach den wirklichen Einsatz der Maschinengewehre. Wo es gelang, gingen die deutschen Vorfelddesatzungen auf die Hauptwiderstandslinie zurück. Andere wurden im ersten Anlauf überrannt, niedergemacht oder gefangen genommen.

Nach einer halben Stunde wurde fast überall um die Hauptwiderstandslinie gekämpft. Die Bereitschaften der Regimenter traten in Tätigkeit, sie stießen auf die zweite englische Angreiferstaffel, die von vielen Tanks begleitet war. Jagdsieger tauchten trotz Nebel und